

# RHEIN-NECKAR Info

Magazin des Verbandes Region Rhein-Neckar  
Ausgabe 01 / 2021

Fokusthema: 1. Änderung des Einheitlichen Regionalplans  
Rhein-Neckar

[www.vrrn.de](http://www.vrrn.de)



Metropolregion  
Rhein-Neckar



## PERSONALIEN

### **Neugewählt wurden:**

Bürgermeister Erik Kadesch,  
Mörtenbach  
(Amtsantritt: 01.07.2021)

Bürgermeister Stefan Kron,  
Aglasterhausen  
*(Der Antrittstermin stand zum  
Redaktionsschluss noch nicht fest)*

Bürgermeister Milan Mapplassary,  
Birkenau  
(Amtsantritt: 21.05.2021)

### **Wiedergewählt wurden:**

Bürgermeister Matthias Baaß,  
Viernheim

Landrat Christian Engelhardt,  
Kreis Bergstraße

Bürgermeister Frank Gubernatz,  
Neidenstein

Bürgermeister Markus Haas,  
Waldbrunn

Bürgermeister Volker Oehlenschläger,  
Fürth

Bürgermeister Markus Röth,  
Grasellenbach

## IMPRESSUM UND KONTAKT

**Rhein-Neckar-Info:** Ausgabe 01/2021

### **Herausgeber:**

Verband Region Rhein-Neckar  
Körperschaft des öffentlichen Rechts  
M 1, 4–5, 68161 Mannheim  
Tel.: 0621 10708-0  
info@vrrn.de, www.vrrn.de

**V.i.S.d.P.:** Verbandsdirektor Ralph Schlusche

**Redaktion:** Boris Schmitt, Laura Hammer

**Satz:** Olga Kahnert

**Auflage:** 2.500

**Redaktionsschluss:** 15.03.2021

### **Druck:**

Druckerei Schwörer, Mannheim  
Gedruckt auf chlorfrei gebleichtem Papier

Alle Beiträge, Grafiken und Fotos sind urheberrechtlich geschützt. Eine Verwertung, z. B. die Vervielfältigung, die Speicherung in elektronischen Systemen, der Nachdruck und sonstige Anwendungen (auch teilweise), unterliegt den Grenzen des Urheberrechts und ist nur mit vorheriger Genehmigung des Herausgebers möglich.

Titelbild: VRRN/Schwerdt

# VORWORT



Ralph Schlusche  
Verbandsdirektor  
Verband Region Rhein-Neckar

Liebe Leserin,  
lieber Leser,

der Einheitliche Regionalplan in unserer Metropolregion Rhein-Neckar ist etwas ganz Besonderes. Über drei Bundesländergrenzen hinweg stellen wir einen gemeinsamen Plan auf – wir diskutieren diesen zusammen, wir ermitteln zusammen die Bedarfe und Wünsche und wir entscheiden zusammen. Mit einem Beschluss der Verbandsversammlung, als demokratisch legitimiertes Organ des Verbands Region Rhein-Neckar, werden der Einheitliche Regionalplan oder Änderungen bzw. Fortschreibungen an diesem dann in Kraft gesetzt.

Eine solche Änderung steht auch jetzt wieder an. Nach vielen Vorarbeiten, wie entsprechenden Studien (Gewerbeflächenstudie und Raummonitoring), einer Umweltverträglichkeitsanalyse, einer informellen Beteiligungsrunde mit den Kommunen der Region und Vorberatungen im regionalen Planungsausschuss, werden im April die erste Offenlage und das Beteiligungsverfahren starten. Erstmals wird dieses Beteiligungsverfahren auch digital stattfinden und wir laden Sie schon jetzt herzlich ein, sich einzubringen.

Auch im Namen unseres Leitenden Direktors Christoph Trinemeier möchte ich es aber nicht versäumen, an dieser Stelle allen Kolleginnen und Kollegen, Kommunen, Partnern und allen Beteiligten, die an der Erarbeitung des Offenlageentwurfs beteiligt waren, zu danken. Eine solche

Regionalplanänderung ist ein echtes Großprojekt, bei dem gewissenhaft unterschiedliche Bedarfe abgewogen werden müssen und man so einen geeigneten Rahmen für unsere dynamische und lebenswerte Region setzt. Vielen Dank an alle Mitwirkenden.

Ebenso freue ich mich, dass der Mobilitätspakt Rhein-Neckar gerade im Umlaufverfahren unterschrieben wird. Nachdem uns „Corona“ leider einige Steine in den Weg gelegt und keine Auftaktveranstaltung ermöglicht hat, wird mit den Unterschriften der Pakt auch formal in Kraft gesetzt und die Arbeit in den jeweiligen Themenfeldern kann auf dieser Grundlage weitere Dynamik entfalten.

Ich wünsche Ihnen viel Vergnügen bei der Lektüre der vorliegenden Ausgabe und freue mich, wenn wir uns bei geeigneter Gelegenheit auch wieder auf Veranstaltungen treffen dürfen/können.

Mit freundlichen Grüßen  
Ihr

Ralph Schlusche

# DER EINHEITLICHE REGIONALPLAN RHEIN-NECKAR

Der Einheitliche Regionalplan (ERP) wurde im Jahr 2014 rechtskräftig. Er besteht aus einem Text- sowie einem Kartenteil. Während in der Raumnutzungskarte die unterschiedlichen Flächennutzungen grafisch dargestellt sind, formuliert der Text die verbalen Ziele und Grundsätze der Regionalplanung. Dem Plan ist ein Leitbild für eine nachhaltige regionale Entwicklung in der Metropolregion Rhein-Neckar vorangestellt. Der Regionalplan gliedert sich in drei große Themenbereiche:

- Regionale Raum- und Siedlungsstruktur,
- Regionale Freiraumstruktur und
- Regionale Infrastruktur.

Ziel des Regionalplans ist es, die unterschiedlichen Flächenansprüche in der Region zu ordnen und zu koordinieren. Das Raumordnungsgesetz (ROG) und die Lan-



desplanungsgesetze formulieren diesen Auftrag an die überörtliche, überfachliche und zusammenfassende Ebene der Regionalplanung. Die sozialen und wirtschaftlichen Ansprüche an den Raum sind mit seinen ökologischen Funktionen in Einklang zu bringen. Eine ausgeglichene, soziale, infrastrukturelle, wirtschaftliche, ökologische und kulturelle Entwicklung ist anzustreben. Dabei sind die nachhaltige Daseinsvorsorge zu sichern, nachhaltiges Wirtschaftswachstum und Innovation zu unterstützen, Entwicklungspotenziale zu sichern und Ressourcen zu schützen.

Für die Regionalplanung heißt das immer auch, auf Ressourceneffizienz, intelligente Flächennutzung und multifunktionale Nutzungskonzepte hinzuwirken. Die Gestaltungsmöglichkeiten der Raumnutzung in der Region müssen auch für zukünftige Generationen offengehalten werden.

Mit der 1. Änderung des Regionalplans Rhein-Neckar wird die regionale Siedlungsstruktur für die Bereiche Wohnen und Gewerbe (Kap. 1.4 und 1.5) mit Blick auf die gesamtgesellschaftlichen Entwicklungen für die nächsten 10–15 Jahre weiterentwickelt. Es werden Flächen vorgeschlagen, die sich für neue Siedlungsflächenpotenziale in der Region grundsätzlich eignen. Ein umfassender Umweltbericht ist Teil dieser 1. Änderung und beschreibt und bewertet mögliche ökologische Auswirkungen auf die verschiedenen Schutzgüter wie z. B. Mensch, Arten und Biotope, Klima, Wasser oder Boden.

## Erste Änderung „Wohnen und Gewerbe“

Mit Blick auf eine zukunftsfähige Weiterentwicklung der Region und mit dem Ziel, Perspektiven für die Wohn- und Gewerbeflächenentwicklung in den nächsten 10–15 Jahren und darüber hinaus aufzuzeigen, geht der Verband Region Rhein-Neckar (VRRN) noch in diesem Frühjahr in die Anhörung und Offenlage zur 1. Änderung des gültigen Plans.

Konkret werden die Plankapitel 1.4 „Wohnbauflächen“ und 1.5 „Gewerbliche Bauflächen“ mit ihren Zielen und Grundsätzen aktualisiert. Korrespondierend hierzu wird die Raumnutzungskarte des ERP bezogen auf Ausweisungen von Wohn- und Gewerbeflächenutzungen geändert. Zum einen werden Vorranggebietsausweisungen für weitere Gewerbenutzungen dargestellt, zum anderen sollen

regionalplanerische Restriktionen dort zurückgenommen werden, wo sich eine weitere Siedlungsentwicklung für Wohnen und Gewerbe städtebaulich anbietet und unter ökologischen Gesichtspunkten vertretbar ist.

### Anforderungen an die regionale Siedlungsstruktur

Das neue räumliche Gesamtkonzept zur regionalen Siedlungsentwicklung in der Region Rhein-Neckar wurde nach den Prinzipien einer nachhaltigen Raumentwicklung konzipiert. Dementsprechend sollen sich die Siedlungsflächen in der Region an dem Grundsatz einer sparsamen Inanspruchnahme natürlicher Ressourcen orientieren. Dazu gehört in erster Linie die Verpflichtung zur sparsamen Flächeninanspruchnahme.





Ludwigshafen – Rheinufer  
Foto: VRRN/Schwerdt



Um die Siedlungsflächenentwicklung möglichst ressourcenschonend und nachhaltig zu steuern, werden bei der Änderung der Plankapitel 1.4 (Wohnen) und 1.5 (Gewerbe) folgende Leitlinien zugrunde gelegt:

- **Innen- vor Außenentwicklung:**  
Verfügbare Flächenpotenziale im Siedlungsbestand wie z. B. Baulücken, Brach- und Konversionsflächen sind vorrangig vor anderen Flächenpotenzialen zu nutzen.
- **Städtebaulich sinnvolle und qualitative Verdichtung:**  
Durch ein unmittelbares Anknüpfen an bestehende Siedlungsstrukturen und eine sinnvolle Verdichtung soll eine disperse Zersiedlung der Landschaft verhindert werden.
- **Dezentrale Konzentration:**  
Durch die Erhaltung einer dezentralen Siedlungsstruktur des Gesamttraums mit seiner Vielzahl von leistungsfähigen Zentren sollen starke räumliche Disparitäten sowie Überlastungen verhindert werden.

Darüber hinaus wird weiter das Ziel einer bestmöglichen Funktionsmischung i. S. der Konzeption einer „Region der kurzen Wege“ angestrebt (Mischung und Zuordnung von Wohn-, Arbeits-, Versorgungs-, Freizeit- und Erholungseinrichtungen). Die Stärkung vorhandener Strukturen in den zentralen Orten und die Siedlungsentwicklung, insbesondere an Haltepunkten des regionalbedeutsamen ÖPNV zur Vermeidung weiterer Immissionsbelastung durch den Individualverkehr, ist weiterhin eine zentrale Zielsetzung der Regionalplanung. Mit Blick auf die Herausforderungen des Klimawandels sind die Themen Energieversorgung und Kli-

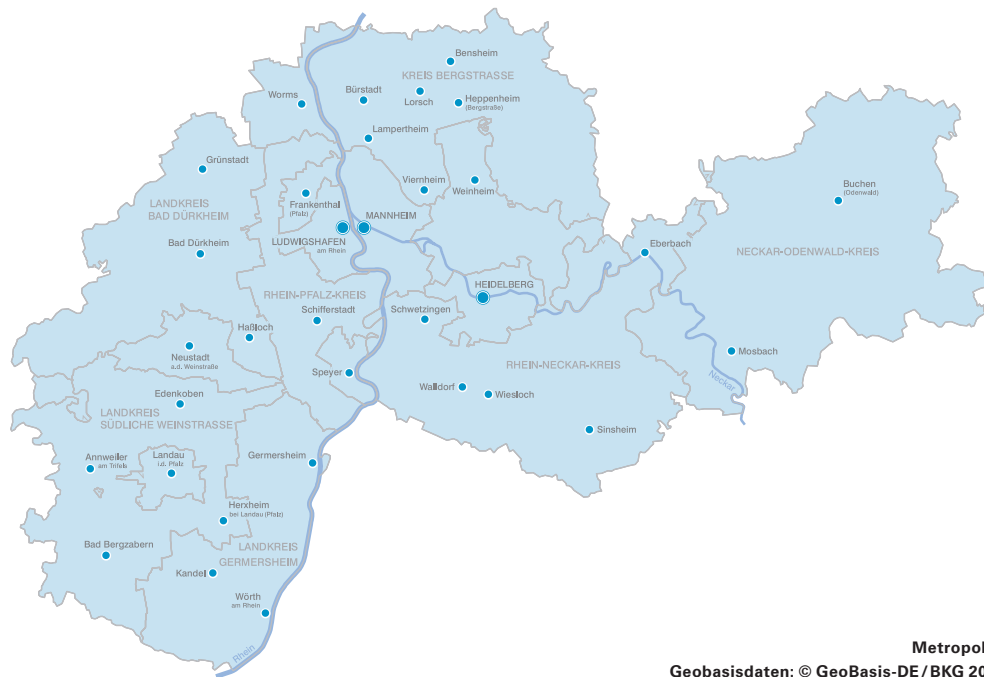
maanpassung bei der zukünftigen Bauflächenentwicklung neu in die Plansätze aufgenommen.

### **Bedarf für die weitere Wohnbauflächenentwicklung**

Für die Flächenentwicklung für den Wohnungsbau in der MRN sind im Wesentlichen zwei Aspekte von Bedeutung. Zum einen gilt es, den quantitativen Bedarf an künftigen Wohnbauflächen zu ermitteln und zum anderen muss geprüft werden, inwieweit aktuell vorhandene Flächenreserven zur Deckung des ermittelten Bedarfs zur Verfügung stehen. Die zukünftige Entwicklung der Bevölkerung ist dabei einer der wesentlichen Einflussfaktoren für die prognostizierte Siedlungsentwicklung, die z.B. durch den demografischen Wandel oder die Veränderung der Haushaltsgrößen/Singularisierung geprägt wird. Ausgehend von der Bevölkerungsprognose 2035 des Bundesamtes für Bau-, Stadt- und Regionalentwicklung (BBSR) für die MRN und der dort ausgewiesenen Zahl für die Wanderungsgewinne ergibt sich bis zum Jahr 2030 ein Wanderungsgewinn von ca. 115.000 Einwohnern. Dies entspricht bei einer durchschnittlichen Haushaltsgröße von 1.9 Personen/Haushalt im Prognosejahr 2030 einer zusätzlichen Anzahl von ca. 60.500 Haushalten, die untergebracht werden müssen. Seit wenigen Tagen liegt eine aktualisierte Prognose des BBSR mit dem Zieljahr 2040 vor, deren Ergebnisse im Rahmen der weiteren Planungsschritte in die Regionalplanänderung eingearbeitet werden sollen.

Mit der vorliegenden Planänderung geht die Einführung einer regionsweit einheitlichen Methodik zur quantitativen Ermittlung des Wohnbauflächenbedarfs für die Ebene der kommunalen Flächennutzungsplanung einher. Als einheit-





Metropolregion Rhein-Neckar  
Geobasisdaten: © GeoBasis-DE / BKG 2016 (Daten verändert)

liche Grundlage wird die BBSR-Prognose genutzt. Darüber hinaus wird für alle Kommunen eine Vorgabe für eine einheitliche Bedarfsermittlung ermöglicht. Die Einbeziehung regionalplanerischer Zielvorstellungen in die Ermittlung und Verteilung von Wohnbauflächen sowie die einheitliche Behandlung von Kommunen mit gleicher Funktionszuweisung soll das Gesamtkonzept stärken.

Auch bei der 1. Änderung des ERP bleibt gewährleistet, dass jede Kommune einen Anspruch auf eine wohnbauliche Eigenentwicklung hat. Neu aufgenommen wurde zusätzlich die Präzisierung, dass dieser Eigenbedarf einzelnen Kommunen auch dann zusteht, wenn sich im Ergebnis der Flächenbilanzierung auf der Ebene der Flächennutzungsplanung (z. B. in Verbandsgemeinden) kein Defizit ergibt.

### Kooperative Wohnbauflächenentwicklung

In einem weiteren neu aufgenommenen Plansatz geht es darum, den Ober- und Mittelzentren der Region, die ihren künftigen Wohnbauflächenbedarf nicht auf der eigenen Gemarkung decken können, zu ermöglichen, ihre Bedarfe in Kooperation mit Gemeinden im Umland zu befriedigen. Voraussetzungen hierfür sind u. a. gemeinsame Entwicklungskonzepte oder entsprechende interkommunale Vereinbarungen.

### Raum+Monitor

Die Planänderung betont die Notwendigkeit eines kommunalen und regionalen Siedlungsflächenmonitorings und -managements, um die Wirksamkeit der regionalplanerischen Steuerungsinstrumente besser überprüfen zu können.

Im Sinne einer nachhaltigen, d. h. flächensparenden und ressourcenschonenden Siedlungsentwicklung der Kommunen sollen damit die Flächenpotenziale systematisch erfasst und aktualisiert werden. Raum+Monitor bietet hierfür eine regionsweite Plattform.

### Gewerbliche Flächenentwicklung

Die MRN ist eine starke und dynamische Industrie- und Dienstleistungsregion mit zugleich differenzierter Siedlungs- und Wirtschaftsstruktur. Besonders die Lage im europäischen Entwicklungskorridor zwischen Rotterdam und Genua prädestiniert die Region als überregional bedeutsamen Wirtschaftsstandort. In fast allen Teilräumen waren in den vergangenen Jahren erhöhte Gewerbeflächennachfragen durch betriebliche Erweiterungen, Neuan-siedlungen und Verlagerungen zu beobachten. Überlagert wird diese Situation durch Veränderungen in Form von Standortaufgaben, städtebaulichen Umstrukturierungen (z. B. Konversionen) und zunehmender Konkurrenz durch Wohnungsbau- bzw. Einzelhandelsnutzungen.

Die aktuellen Flächenangebote und Flächenqualitäten sind räumlich sehr unterschiedlich verteilt. Zum einen stehen in verschiedenen gewerblichen Vorranggebieten des ERP keine Flächen mehr zur Verfügung, in anderen Fällen entsprechen sie nicht (mehr) dem Bedarf.

### Regionale Gewerbeflächenstudie

Im Ergebnis der erarbeiteten „Regionalen Gewerbeflächenstudie Rhein-Neckar“ (2019) durch das Büro CIMA, in



der sowohl die besonderen Anforderungen der Unternehmen und Betriebe als auch die Erfordernisse der gesamt-räumlichen Planungen und der fachplanerischen Belange Berücksichtigung fanden, liegt die Grobschätzung des gewerblichen Flächenbedarfs für die Region bis zum Jahr 2035 bei etwa 1.500 ha. Mit Blick auf die Bewertung noch vorhandener Flächenreserven, aber auch vor dem Hintergrund deren Einschätzung in Bezug auf Marktfähigkeit und Verfügbarkeit, sieht die Studie die Notwendigkeit der Bereitstellung von zusätzlich rund 500 ha Gewerbefläche.

Die Gewerbeflächenstudie bildet die Grundlage für die regionalplanerische Neukonzeption der regionalbedeutsamen Gewerbestandorte. Flächenpotenziale innerhalb der bestehenden gewerblichen Vorranggebiete des ERP sollen zunächst ausgeschöpft werden, gleichzeitig werden Erweiterungsmöglichkeiten an den vorhandenen Gewerbestandorten identifiziert. Dadurch können die vorhandenen Infrastrukturen und Raumsynergien genutzt werden, bevor neue Siedlungsansätze entstehen. Besondere Potenziale bieten sich dabei durch die gewerbliche Entwicklung von Konversionsstandorten sowie durch die verstärkte interkommunale Abstimmung und Zusammenarbeit.

Wie auch in den Plansätzen zur Wohnbauflächenentwicklung, greifen die Ziele und Grundsätze in den Plansätzen zur Gewerbeentwicklung die Forderung nach einer flächensparenden und ressourcenschonenden Siedlungsentwicklung auf. Darüber hinaus werden Vorgaben zu einer nachhaltigen Energieversorgung und Klimaanpassungsstrategie bei der Konzeption von gewerblichen Bauflächen formuliert.

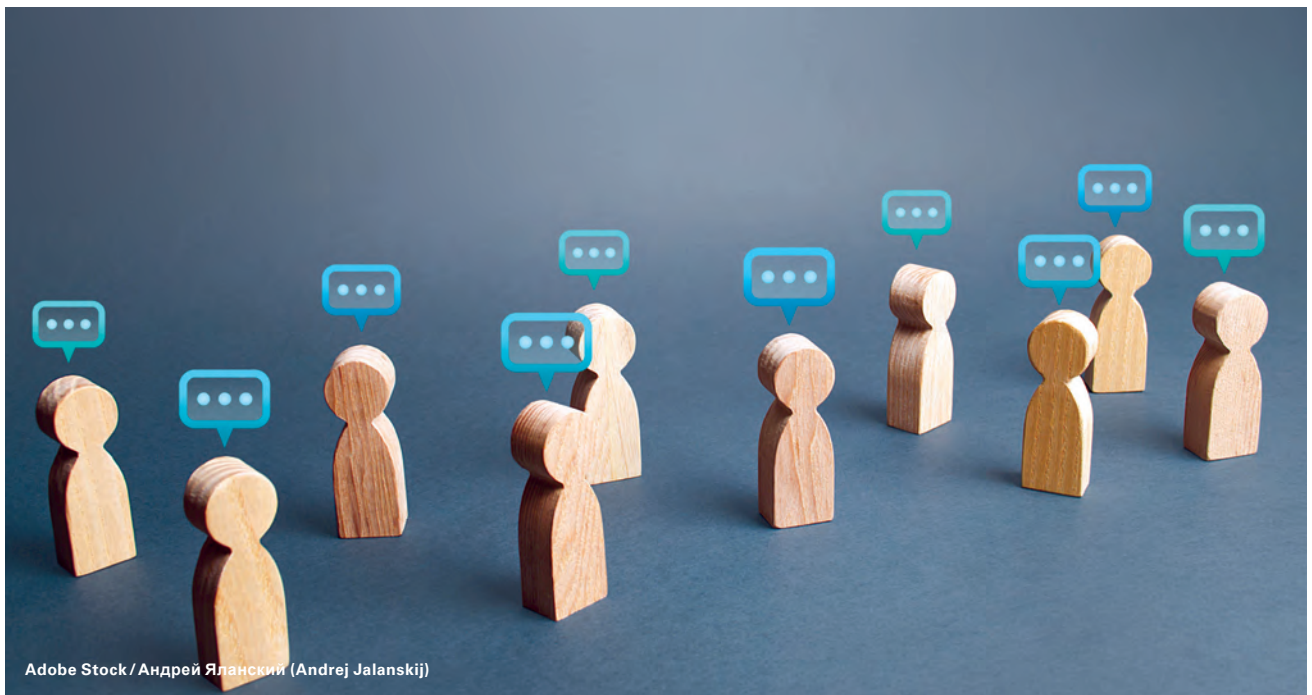
Im Rahmen der anstehenden Regionalplanänderung erfolgt erstmals eine Konkretisierung und Differenzierung der bestehenden gewerblich-industriellen Vorranggebiete entsprechend ihrer besonderen Standorteignung in regionalbedeutsame Schwerpunkte für „Gewerbe und Dienstleistungen“ sowie für „Industrie und Logistik“. In den „regionalen Best-Flächen“ sollen auf diese Weise z. B. Einzelhandelsgroßprojekte oder Vergnügungstätten ausgeschlossen werden.

### **Raumnutzungskarte des Einheitlichen Regionalplans**

Im Entwurf der Raumnutzungskarte sind die aus regionaler Sicht erforderlichen und nach umfangreicher Umweltprüfung vertretbaren, flächenbezogenen Änderungen für Wohnen und Gewerbe – in der Regel als restriktionsfreie Entwicklungsräume – berücksichtigt. Sie sind Ergebnis einer für jede Planfläche erfolgten Abwägung auf der Grundlage der Wohnbedarfsermittlung, der regionalen Gewerbeflächenstudie sowie der informellen Kommunalrunden, die im Sinne des sog. „Gegenstromprinzips“ einen Teil des ständigen Dialogs zwischen Kommunen und Region sind. Im Umweltbericht ist der vorab in einem Scopingverfahren abgestimmte Umfang der schutzgutsbezogenen Umweltprüfung erfolgt. Der Umweltbericht ist Teil der Begründung der 1. Regionalplanänderung. Mit dem Entwurf dieser 1. Änderung liegt nun eine Flächenkulisse vor, die durch eine Vielzahl von Abstimmungsgesprächen einen Arbeitsstand erreicht hat, mit dem eine umfassende Beteiligung der Bürgerinnen und Bürger, der Kommunen und der sog. Träger öffentlicher Belange starten kann.







## Beteiligungsverfahren als Web-Anwendung verfügbar

Um Planungsprozesse und -entscheidungen transparent und nachvollziehbar zu gestalten, steht der Verband Region Rhein-Neckar durch informelle Abstimmungen in regelmäßigem Austausch mit den Kommunen und Planungsträgern der Region. Im Rahmen der sog. Offenlage eines Regionalplans ist darüber hinaus auch eine formelle Beteiligung der Kommunen, der Träger öffentlicher Belange und der Öffentlichkeit nach den Vorschriften des Raumordnungsgesetzes in Verbindung mit dem Landesplanungsgesetz Rheinland-Pfalz erforderlich. Bei bisherigen Beteiligungsverfahren konnten Stellungnahmen zum Regionalplan nur postalisch oder per E-Mail eingereicht werden. Im Aufstellungsverfahren zum Einheitlichen Regionalplan gingen so im Jahr 2013/2014 beispielsweise mehr als 2.200 Stellungnahmen mit 5.000 Einzeleinwendungen ein.

Um dem Anspruch einer digitalen Modellregion gerecht zu werden, führt der VRRN mit Beginn des formellen Beteiligungsverfahrens zur 1. Änderung des Einheitlichen Regionalplans in diesem Frühjahr nun erstmals eine Web-Anwendung zur digitalen formellen Beteiligung als zusätzlichen Service ein.

Kommunen, Träger öffentlicher Belange und die Öffentlichkeit finden auf der Startseite alle Verfahrensinformationen und die zur Beteiligung vorliegenden Planunterlagen. Nach erfolgter Registrierung kann eine Stellungnahme bei Bedarf mit direktem Bezug zu den Plandokumenten ver-

fasst werden. Darüber hinaus ermöglicht die interaktive Raumnutzungskarte der Region mit Gemeindefunktion dem/der Nutzer:in eine schnelle Orientierung in Bezug auf die Auswirkungen der Planänderung.

Stellungnahmen, welche über die Web-Anwendung übermittelt werden, gelangen direkt in das zugehörige Einwendungsmanagementsystem der Verwaltung und müssen nicht nachträglich in die Datenbank der MRN aufgenommen und digitalisiert werden. Neben den genannten Vorteilen für Stellungnehmende bietet die digitale Beteiligungsmöglichkeit somit auch für den VRRN als Verfahrensführer eine Vereinfachung der weiteren Bearbeitung und Abwägung der Stellungnahmen.

### Weitere Informationen:

Ab dem 20.04.2021 können Sie Ihre Stellungnahme online unter [www.beteiligung-regionalplan.de/VRRN](http://www.beteiligung-regionalplan.de/VRRN) verfassen und versenden. Weitere Hinweise zum Verfahren finden Sie unter [www.m-r-n.com/regionalplanaenderung](http://www.m-r-n.com/regionalplanaenderung).

Die 1. Änderung des Einheitlichen Regionalplans Rhein-Neckar wird vom 20.04.2021 – 15.06.2021 offenliegen.



# MOBILITÄTSPAKT RHEIN-NECKAR

Aufgrund der großen verkehrlichen Herausforderungen haben sich die Akteure der Region Rhein-Neckar, die Städte Mannheim und Ludwigshafen, der VRN, die Industrie- und Handelskammern Rhein-Neckar und Pfalz sowie die BASF im vergangenen Jahr darüber verständigt, über ihre bisherigen Aktivitäten hinaus gemeinsam einen „Mobilitätspakt Rhein-Neckar“ zu initiieren. Auch die drei Bundesländer Baden-Württemberg, Rheinland-Pfalz und Hessen haben uns ihre Unterstützung zu diesem Pakt zugesichert.

Ziel des Mobilitätspaktes ist es, gemeinsam kurz-, mittel- und langfristige Perspektiven und Maßnahmen zu erarbeiten, um die Mobilität in der Region zu optimieren. Der Verband Region Rhein-Neckar agiert in seiner Rolle als Koordinator des Paktes, die Zuständigkeit über die Umsetzung der Maßnahmen verbleibt wie gehabt bei den Städten, den Trägern des ÖPNV, den Ländern und nicht zuletzt dem Bund.

Der Mobilitätspakt selbst besteht aus mehreren Teilen. Die Basis bildet mit der gemeinsamen Erklärung ein Dokument, in dem der Hintergrund, die Ziele und die Inhalte des Paktes formuliert sind und das die Partner:innen des Paktes gemeinsam unterzeichnen. Des Weiteren wurde eine Organisationsstruktur erarbeitet, in der die Zusammenarbeit

und die Zuständigkeiten der Partner:innen sowohl auf politischer als auch auf Arbeitsebene festgehalten sind. Nicht zuletzt wurde für die einzelnen Bereiche des Paktes, die im Folgenden noch erläutert werden, ein Arbeitsprogramm entwickelt. Auf Basis dieses Programms wurde zudem ein 10-Punkte-Plan mit Maßnahmen aufgestellt, die kurzfristig innerhalb eines Jahres umsetzbar sind.

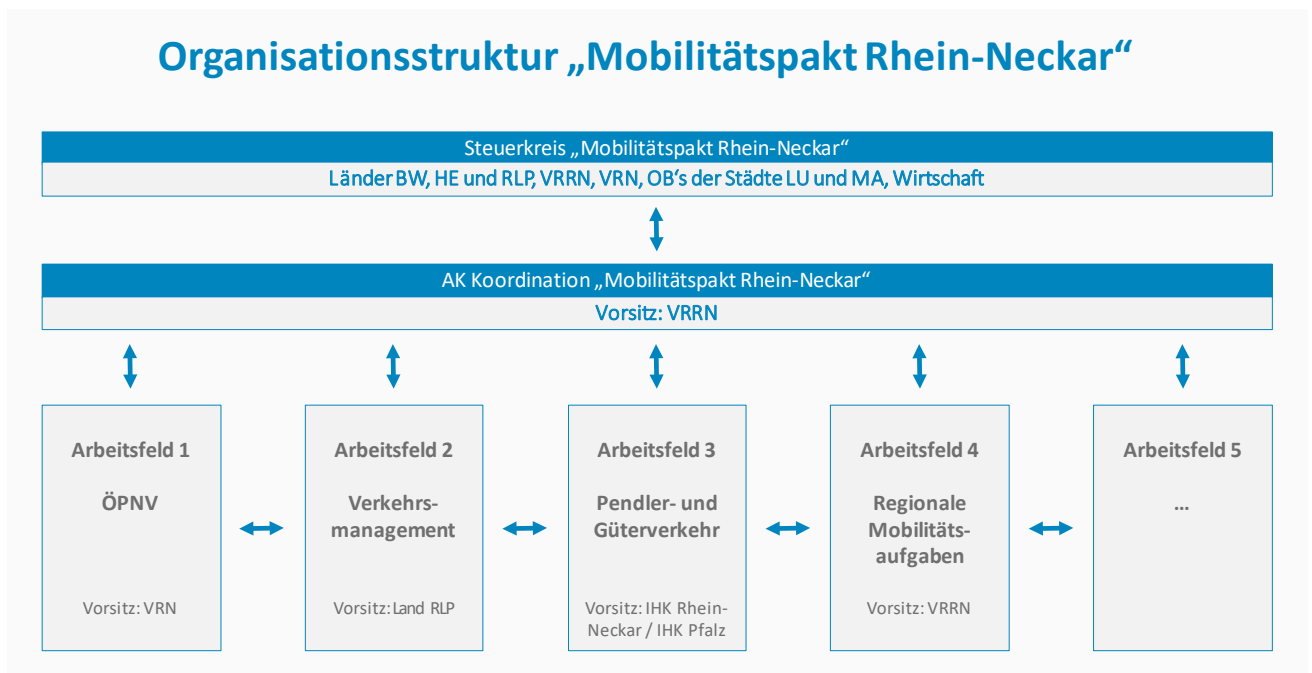
Gemeinsam mit den drei Verkehrsministerien war es ursprünglich geplant, den Mobilitätspakt mit allen Partner:innen in einem gemeinsamen Präsenztermin in Ludwigshafen öffentlichkeitswirksam unterzeichnen zu lassen. Nachdem dies im Frühjahr 2020 aufgrund des ersten Lockdowns nicht möglich war und nun im Herbst die zweite Welle der Corona-Pandemie zu erneuten Einschränkungen geführt hat, war es nicht möglich, die Unterzeichnung in diesem Format im Jahr 2020 durchzuführen. Da auch 2021 noch nicht abzusehen ist, wann ein solcher Termin wieder möglich wäre, haben wir uns gemeinsam mit den Ministerbüros dazu entschieden, den Mobilitätspakt im Umlaufverfahren unterzeichnen zu lassen.

Der Mobilitätspakt Rhein-Neckar wird von den Verkehrsministern der drei Länder und den regionalen Partner:innen unterzeichnet und dann offiziell verabschiedet.





## Organisationsstruktur „Mobilitätspakt Rhein-Neckar“



### Organisation und Themen

Die oben abgebildete Organisationsstruktur gibt einen klaren Überblick über die Zuständigkeiten und Aufgaben der einzelnen Partner:innen des Mobilitätspaktes. Um die vielfältigen Themen in der Mobilität in ihrer ganzen Bandbreite abdecken und bearbeiten zu können, ist der Mobilitätspakt in vier Arbeitsfelder aufgeteilt, die jeweils von den entsprechenden regionalen Partner:innen federführend geleitet werden.

Die Vorsitzenden der Arbeitsfelder sowie die Vertreter:innen der drei Länder stimmen sich im darüber angesiedelten Arbeitskreis Koordination regelmäßig ab. Der darüber angesiedelte Steuerkreis mit hochrangigen Vertreter:innen der Partner hat dabei die Aufgabe, die Leitlinien und Zielsetzungen abzustimmen, eine Unterstützung bei der Lösung von Problemen durch die Politik beispielsweise bei Grundsatzfragen, der Finanzierung oder gemeinsamer Forderungen gegenüber dem Bund und eine gemeinsame Öffentlichkeitsarbeit zu ermöglichen. Es ist geplant, dass sich die politischen Vertreter:innen einmal pro Jahr treffen, die genannten Fragestellungen erörtern und sich für das kommende Jahr abstimmen.

Die Zielsetzung des Mobilitätspaktes Rhein-Neckar, eine ganzheitliche Betrachtung des Themas Mobilität über alle Verkehrsarten hinweg vorzunehmen, wird sowohl in der Organisationsstruktur als auch in dem Arbeitsprogramm der jeweiligen Akteure deutlich.

Dieses Programm ist in den folgenden Steckbriefen (s. Seiten 12–13) der einzelnen Arbeitsfelder übersichtlich dargestellt. Die Felder bestehen dabei nicht nur aus neuen Projekten, sondern bündeln auch bisherige Aktivitäten der einzelnen Akteure im Bereich der Mobilität. Diese Arbeitsprogramme bestehen dabei sowohl aus kurz-, als auch aus mittel- und langfristig umsetzbaren Maßnahmen. Mittlerweile sind erste kurzfristige Maßnahmen aus den Arbeitspaketen der jeweiligen Handlungsfelder schon in der Umsetzung oder bereits umgesetzt. Sowohl die Auflistung der Projekte und Maßnahmen als auch die Anzahl der Arbeitsfelder ist dabei nicht strikt festgelegt und wird immer den aktuellen Gegebenheiten angepasst.

Nicht zuletzt hat auch die Corona-Pandemie einen teils erheblichen Einfluss auf das Verkehrsgeschehen und das Mobilitätsverhalten der Bevölkerung in der Region genommen. Sowohl die zurückgelegten Wege als auch die dafür genutzten Verkehrsträger unterliegen einer neuen Dynamik, die es genau zu beobachten gilt. Daher ist es auch in diesem Zusammenhang von hohem Interesse, diese Dynamik mit abgestimmten und koordinierten Aktivitäten zu analysieren und hin zu einer nachhaltigen Mobilität zu gestalten.

#### Weitere Informationen:

[www.mobilitaet-rhein-neckar.de](http://www.mobilitaet-rhein-neckar.de)



## ARBEITSFELD ÖPNV

---

### Federführende Institution

Verkehrsverbund Rhein-Neckar (VRN GmbH)



### ZIELE

---

- Attraktivitätssteigerung des SPNV/ÖPNV durch Optimierung der Verkehrsinfrastruktur und des Verkehrsangebotes
- Verlagerung von Fahrten des MIV auf den SPNV/ÖPNV
- Reduzierung von Luftschadstoffen und Lärmbelastigungen

### ARBEITSPROGRAMM: THEMEN UND ARBEITSSCHWERPUNKTE

---

- Regelmäßige Überprüfung und Anpassung (Optimierung Fahrplanangebot und Kapazitäten) des bestehenden ÖPNV-Angebotes im Rahmen des Teilnetz- bzw. Linienbündelmanagement durch SPNV-/ÖPNV-Aufgabenträger, Verkehrsunternehmen und VRN GmbH im Rahmen der bestehenden Verkehrsverträge
- Untersuchung neuer Angebote durch SPNV-/ÖPNV-Aufgabenträger, Verkehrs-(Infrastruktur-)unternehmen und VRN GmbH (z. B. Erweiterung Straßenbahnnetz, Seilbahn)
- Verbesserung der Verknüpfungsfunktion, insbesondere P+R- sowie B+R-Angebote, und Förderung der Multimodalität durch (neue) ergänzende Mobilitätsangebote, insbesondere Sharing-Systeme
- Prüfung des Einsatzes neuer Antriebstechnologien im Busverkehr

## ARBEITSFELD PENDLER- UND GÜTERVERKEHR

---

### Federführende Institution

IHK Pfalz, IHK Rhein-Neckar



Pfalz



Rhein-Neckar

### ZIELE

---

- Erarbeiten von Maßnahmen und Lösungsansätzen im betrieblichen Mobilitätsmanagement und Unterstützung bei der Optimierung der Mitarbeitermobilität, des Güterverkehrs und der Logistik
- Integration und Vernetzung von Unternehmen der Region, die sich in diesem Arbeitsfeld des Mobilitätspaktes beteiligen möchten
- Förderung des wechselseitigen Informationsflusses zwischen den Mitgliedern des Arbeitsfelds Pendler- und Güterverkehr und den Institutionen des Mobilitätspaktes, um bestmögliche Mobilitätsergebnisse zu erzielen

### ARBEITSPROGRAMM: THEMEN UND ARBEITSSCHWERPUNKTE

---

- Anpassung und Optimierung der Pendlerbewegungen an konkrete Verkehrsbelastungen/-erfordernisse vor Ort
- Sensibilisierung und Information zu den Möglichkeiten und Vorzügen eines breiten Mobilitätsmix für Arbeitgeber:innen und Mitarbeiter:innen
- Informationen über praktische Möglichkeiten zum Erreichen der Klimaschutzziele und den damit zusammenhängenden Chancen für einzelne Arbeitgeber:innen
- Informationen über fiskalische Anreize, z. B. Förderprogramme, zur Veränderung des Mobilitätsverhaltens
- Anpassung und Optimierung der Warentransporte und Logistikströme an konkrete Verkehrsbelastungen/-erfordernisse vor Ort
- Informationen über Optimierung des Fuhrparkmanagements (ökologisch, finanziell, innovativ)



## ARBEITSFELD VERKEHRSMANAGEMENT

### Federführende Institution

Ministerium für Wirtschaft, Verkehr, Landwirtschaft und Weinbau Rheinland-Pfalz



### ZIELE

- Verbesserung des Verkehrsflusses im Straßennetz und Verminderung von Reisezeitverlusten
- Vermeidung von Unfällen
- Erhöhung der Zuverlässigkeit des Verkehrssystems

### ARBEITSPROGRAMM: THEMEN UND ARBEITSSCHWERPUNKTE

- Analyse der Verkehrs- und Störungssituation sowie der Engpässe im überörtlichen Straßennetz
- Analyse der Verkehrsmanagement-Einrichtungen, deren Potenziale und Steuerungsform
- Analyse der Wechselwirkungen zwischen Netzbereichen
- Abstimmung des Verkehrsmanagements in intermodaler Hinsicht und mit anderen Aufgabenfeldern des Mobilitätspaktes

## ARBEITSFELD MOBILITÄTSAUFGABEN

### Federführende Institution

Verband Region Rhein-Neckar



### ZIELE

- Identifizierung und Behebung von Erreichbarkeitsdefiziten und Kapazitätsengpässen, insbesondere bei den rheinquerenden Verkehren
- Erarbeitung konkreter Maßnahmen zur Reduzierung der Treibhausgasemissionen im Verkehr
- Koordination und Abstimmung eines Sanierungsplans für die regionalbedeutsame Infrastruktur
- Vergabe und Umsetzung eines Verkehrsmodells, zunächst für den Kernraum der Region, zur Bewertung künftiger Infrastrukturvorhaben

### ARBEITSPROGRAMM: THEMEN UND ARBEITSSCHWERPUNKTE

- Analyse der Erreichbarkeiten in der Region für den IV, den ÖV und den Radverkehr. Darüber hinaus detaillierte Betrachtung ausgewählter Routen für den IV, insbesondere der rheinquerenden Verkehre
- Durchführung einer Workshopreihe „Regionale Verkehrswende“ mit den Mittelstädten und Interessenvertreter:innen der Region zur Erarbeitung von Klimaschutzmaßnahmen im Verkehr
- Leitung des AK Baustellenkoordination, in dem sich die verschiedenen Baulastträger der Region länderübergreifend zu den regionalbedeutsamen Infrastrukturvorhaben abstimmen
- Bewertung von künftigen Infrastrukturvorhaben, insbesondere auf regionaler Ebene, durch ein Verkehrsmodell für den Kernraum der MRN. Das Modell wird als integriertes Verkehrsmodell erarbeitet, in dem neben dem IV auch der ÖV, sowie weitere Mobilitätsformen wie Radverkehr oder auch CarSharing integriert werden. In einer zweiten Stufe wird dieses Modell auf die gesamte Region ausgeweitet werden
- Durchführung von Machbarkeitsstudien zu Radschnellverbindungen entlang der wichtigsten Pendlerachsen in der Region. Die Planungen für Teile dieser Verbindungen sind bereits aufgenommen worden

# DIE GEBIETSKÖRPERSCHAFTEN STELLEN SICH VOR

## Sinsheim ... lebens- und liebenswerte Große Kreisstadt

Inmitten der malerischen Landschaft des Kraichgaus gelegen, lässt es sich in Sinsheim gut leben. Die Kernstadt und die 12 Stadtteile haben insgesamt annähernd 36.000 Einwohner. Im direkten Einzugsbereich leben mehr als 80.000 Menschen. Dörfliche Beschaulichkeit und städtische Betriebsamkeit liegen dicht beieinander. Sinsheim ist attraktiver Wirtschaftsstandort, bietet hohe Lebensqualität und ist Zentrum für Kultur und Einkauf ebenso wie für Bildung und Gesundheit. Im Stadtzentrum herrschen Lebendigkeit und Vielfalt. In der Fußgängerzone laden zahlreiche Fachgeschäfte zum Stöbern und Verweilen ein. Das gastronomische Angebot der Stadt reicht von regional bis international, von gemütlichen kleinen Cafés bis zur gehobenen Küche.

Die Stadt ist auf ihre spannende und traditionsreiche Geschichte ebenso stolz wie auf ihre sportlichen und touristischen Attraktionen. Das bekannteste Wahrzeichen ist die Burg Steinsberg, auch Kompass des Kraichgaus genannt. Daneben locken Publikumsmagnete wie das Technik Museum, die Thermen & Badewelt, das Erlebnismuseum Fördertechnik und die im Herbst 2019 neu eröffnete Klima Arena jährlich tausende Besucher nach Sinsheim. Die Pre-Zero Arena ist die Heimspielstätte des Fußballbundesligisten TSG Hoffenheim. In den vergangenen Jahren bestätigten steigende Übernachtungszahlen in Hotels, Pensionen und Ferienwohnungen die Attraktivität Sinsheims.

Ein aktives sportliches, kulturelles und soziales Vereinsleben bereichert die Stadt. Zahlreiche Menschen engagieren sich ehrenamtlich und schaffen ein breites Angebot für alle Altersklassen. Der Schul- und Bildungsstandort Sinsheim mit neun Grundschulen, einer Gemeinschaftsschule, einem sonderpädagogisches Bildungs- und Beratungszentrum, einer Realschule und einem allgemeinbildenden Gymnasium sowie dem Zentrum der beruflichen Schulen bietet jungen Menschen die Chance zur Entfaltung. Sinsheim ist und bleibt in Bewegung. Wirtschaft, Handel, Gastronomie, Hotellerie, Kultur, Tourismus, Stadtverwaltung und Ehrenamt bringen die Stadt kontinuierlich gemeinsam voran. Ein gelungenes, lebendiges Miteinander ist in Sinsheim gelebte Realität.

### Geschichte

Sinsheim kann auf eine über 1250-jährige Geschichte zurückblicken. Historie und Moderne gehen in der Großen Kreisstadt Hand in Hand. Sinsheim ist fortschrittlich ohne den Blick für Tradition zu verlieren.

Die Schätze der Stadtgeschichte wie die Stiftskirche auf dem Michaelsberg sind unübersehbar. Zahlreiche Museen in der Stadt und den Ortsteilen bieten Historie zum Erleben und Anfassen: Das historische Rathaus von 1712 im Herzen Sinsheims beheimatet das Stadtmuseum. Hier bieten sich interessante Einblicke in die Stadtgeschichte, die





Kultur und Lebensweise der Menschen in Sinsheim und die Region Kraichgau.

Das Leben Friedrich des Großen wird im Lerchennest in Steinsfurt präsentiert. Im Willi-Heinlein-Schreibmaschinenmuseum lassen sich historische Schreib- und Rechenmaschinen besichtigen. Nebenan lädt das Heimatmuseum Hoffenheim zum Gang durch die Hoffenheimer Geschichte ein. Die Pomázer Heimatstube in Waldangelloch widmet sich dem Thema der Volksdeutschen aus dem ungarischen Städtchen Pomáz. Jedes der Museen erzählt seine eigene, spannende Geschichte, die es zu entdecken lohnt.

### Der Wirtschaftsstandort Sinsheim

Sinsheim verfügt über großzügige Industrie- und Gewerbegebiete. Die sehr gute verkehrstechnische Lage an der Autobahn A 6 mit drei Anschlussstellen trägt zur Attraktivität des Wirtschaftsstandorts bei. Neben der Autobahn sorgen die Bundesstraßen 39, 45 und 292 sowie S-Bahn und Stadtbusse für eine gute regionale und überregionale Erreichbarkeit.

Die Stadtverwaltung gestaltet und unterstützt diese Attraktivität mit einer aktiven Wirtschaftsförderung. Bestandspflege und Sicherung der bestehenden Struktur, die Weiterentwicklung und Unterstützung bereits ansässiger Unternehmen und eine aktive Neuansiedlungspolitik sind Schwerpunkte der Förderung. Bei der Unterstützung und Beratung von Unternehmen kooperiert die städtische Wirtschaftsförderung mit kompetenten Partnern vor Ort. Dazu gehören das Wirtschaftsforum Sinsheim, ein Unternehmenszusammenschluss örtlicher Firmen, örtliche Kreditinstitute, Kammern und Verbände, die Metropolregion Rhein-Neckar und der Rhein-Neckar-Kreis.

Rund 15.600 Beschäftigte stehen in einem sozialversicherungspflichtigen Arbeitsverhältnis (Stand 2019). Die Zahl der Berufseinpender beläuft sich auf 9.285 (Stand 2019).

### Das moderne Sinsheim

In der jüngsten Vergangenheit wurden bedeutende Bauprojekte der Stadt fertiggestellt, die wesentlich zum verbesserten Stadtbild beitragen und einen Gewinn für die Zukunft bedeuten. Nach fast vierjähriger Sanierungszeit wurde Anfang Januar 2020 die Stadthalle, die auch die Stadtbibliothek beheimatet, wiedereröffnet. Die Halle trägt seither den Namen Dr.-Sieber-Halle.

Mit dem „Parkhaus Dr.-Sieber-Halle“, das im September 2020 eröffnet wurde, wurde in der Sinsheimer Innenstadt



zusätzlicher öffentlicher Parkraum geschaffen. Unwesentlich weiter von der Innenstadt entfernt, stehen auf dem generalsanierten Festplatz kostenlose Parkplätze zur Verfügung.

Im Herzen der Stadt findet sich das Städtische Kulturquartier. Die vier zugehörigen historischen Gebäude beheimaten ein Restaurant, eine Kleinkunsthöhne und das Stadtmuseum. Diese Verbindung von Gastronomie, Tourismus und Kultur belebt und bereichert die Innenstadt.

Seit der Eröffnung der Tourist-Info im Stadtmuseum Anfang 2020 bietet die Stadt ihren Gästen mit erweiterten Öffnungszeiten einen deutlich besseren Service. Besucher erhalten dort Informationen rund um das touristische Angebot in der Sinsheimer Erlebnisregion. Auch Eintrittskarten für Veranstaltungen und Souvenirs können erworben werden.

### Immer eine Reise wert

Sinsheim ist so lebens- wie liebenswert und immer eine Reise wert. Das touristische Angebot der Sinsheimer Erlebnisregion ist so vielfältig wie die Hügellandschaft des Kraichgau. Einblicke in die große Angebotsvielfalt, Vorschläge für Wander- und Radtouren, Rundgänge, Führungen und viele weitere Informationen und Angebote für Tagesausflügler und Übernachtungsgäste finden sich ansprechend und übersichtlich auf der Homepage der Sinsheimer Erlebnisregion unter [www.sinsheimer-erlebnisregion.de](http://www.sinsheimer-erlebnisregion.de).

### Weitere Informationen:

Tourist Info, Hauptstraße 92, 74889 Sinsheim  
07261 404-109, [tourismus@sinsheim.de](mailto:tourismus@sinsheim.de)  
[www.sinsheimer-erlebnisregion.de](http://www.sinsheimer-erlebnisregion.de)

## NEUE FREIZEITKARTE DER REGION RHEIN-NECKAR

WO SONST, das Reise- und Heimatmagazin Rhein-Neckar, stellt die Region und ihre Lebensqualität unverwechselbar, emotional und unterhaltend vor. Hierzu erscheinen in dem Online-Magazin Geschichten über interessante Orte und Persönlichkeiten, Menschen, die der Metropolregion Rhein-Neckar ein Gesicht geben und das hiesige Lebensgefühl vermitteln. Wir haben nun die Geschichten aus dem Reisemagazin mit der beliebten Freizeitkarte der Metropolregion Rhein-Neckar verknüpft. Entstanden ist eine neue Freizeitkarte, die auf der Vorderseite interessante Ausflugsziele sowie Sehenswürdigkeiten und bedeutende Bauwerke zeigt.

Neu ergänzt wurde die Karte um 15 Geschichten aus dem Reise- und Heimatmagazin, die auf der Vorderseite verortet sind und auf der Rückseite mit Bild und Text näher vorgestellt werden. So bietet die Karte zahlreiche Ideen für Ausflüge in der Region, sowohl für Einwohner als auch für Gäste.

Mit der Freizeitkarte wird auch das Potenzial der zehn großen Landschaftsräume in der Region – den sog. Prächtigen 10 – für Freizeit und Naherholung aufgezeigt. Die langen Regionalparkrouten Kurpfalzachse, Rheinachse und Ringroute, die in der Karte aufgenommen sind, verbinden nicht nur die 15 Stadt- und Landkreise der Region, sondern vernetzen auch die Prächtigen 10. Weitergehende Infos gibt es in den Broschüren zu den Regionalparkrouten unter [www.m-r-n.com/regionalpark](http://www.m-r-n.com/regionalpark).

Über die Grünprojekte aus dem Wettbewerb Landschaft in Bewegung sind vielfältige Freizeitangebote für die landschaftsbezogene Erholung entstanden. Sie dienen dazu, die Landschaftsräume der Prächtigen 10 weiterzuentwickeln. Informationen zu den prämierten Projekten werden auf der Homepage [www.m-r-n.com/regionalpark](http://www.m-r-n.com/regionalpark) und auf der Homepage des Metropolatlas angeboten.

Weiterhin sind die 19 alla-hopp! Bewegungs- und Begegnungsanlagen erstmalig auch in der Freizeitkarte abgebildet. Sie bieten ein ganz besonderes, innovatives Freizeit- und Naherholungsangebot. Diese Anlagen sind auch über die Regionalparkrouten erreichbar und stärken die Gesamtvernetzung der Naherholungsangebote in der Region.

Ein weiteres beliebtes Kommunikationsmittel des Reise- und Heimatmagazins sind Postkarten im klassischen Format. Im vergangenen Jahr wurde das Layout überarbeitet und neue Motive gedruckt. Neu hinzugekommen sind kreative Motive, die Betrachter:innen bewusst irritieren, zum Schmunzeln bringen sowie zur Mitnahme und zum Versand der Karte animieren sollen.

Beide Kommunikationsmittel – die Freizeitkarte als auch die Postkarten – können Sie gerne kostenfrei in Ihren Häusern auslegen.

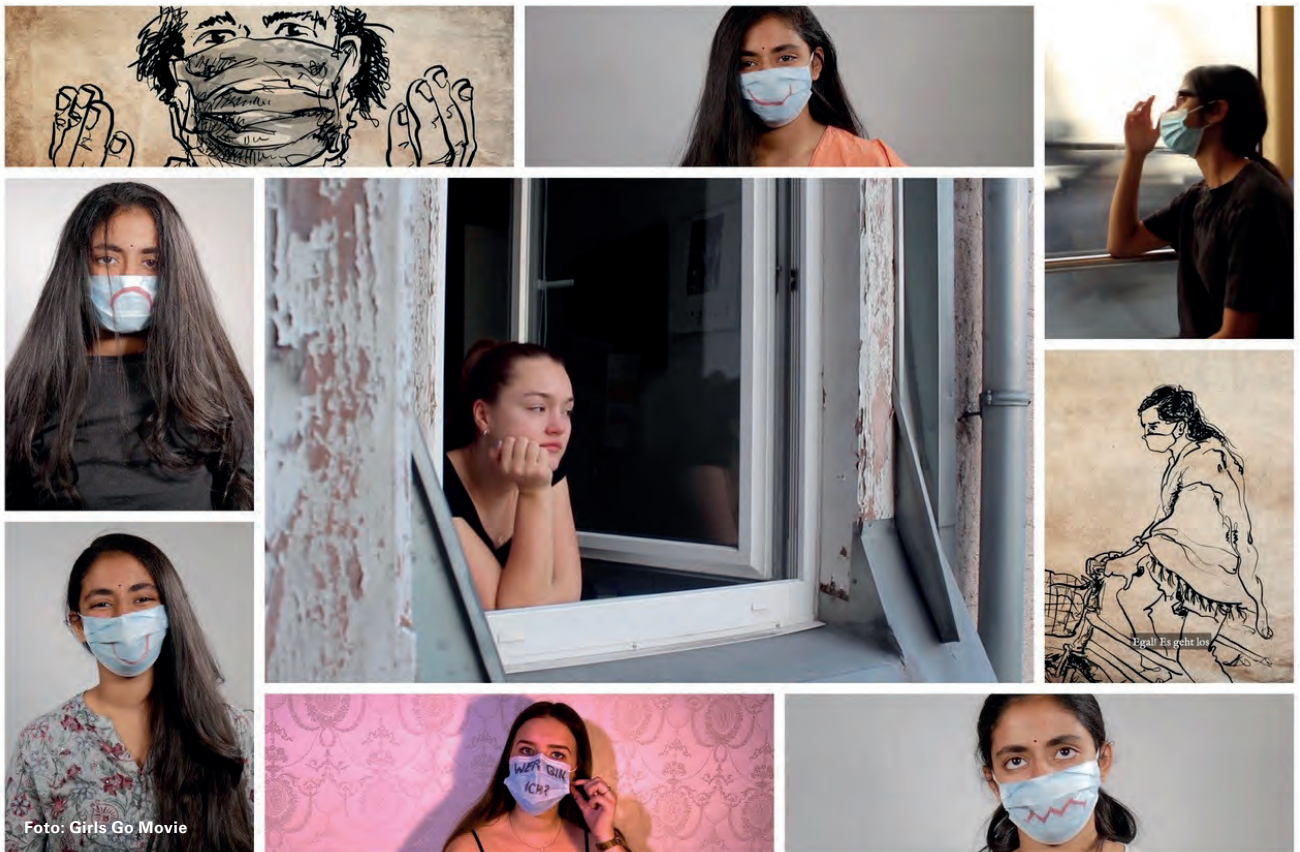
### Weitere Informationen:

Daniela Hirsch

0621 10708-225, [daniela.hirsch@vrrn.de](mailto:daniela.hirsch@vrrn.de)







## GIRLS GO MOVIE TRIFFT RHEIN-NECKAR

### Die Blickwinkel junger Mädchen und Frauen auf die Welt – diskutiert mit Fachmensen aus der Metropolregion Rhein-Neckar

Wie erleben Frauen, Seniorinnen und Fachfrauen aus Kultur und Wirtschaft die aktuelle Situation und was hat sich seit Beginn der Corona-Pandemie verändert? Diese und weitere Fragen stellten wir in unserer Auftaktveranstaltung zur Kooperation mit dem regionalen Kurzfilmfestival GIRLS GO MOVIE.

Das besondere hier: Wir sprachen mit Mädchen und Frauen aus allen Generationen. Neben zwei jungen Filmemacherinnen, Marie-Celestine (20) und Juli (13), und der Projektleitung, Dr. Kathrin Lämmle von Girls Go Movie, konnten wir Lea Gerschwitz, Projektleiterin, Kulturbüro Metropolregion Rhein-Neckar GmbH, Elisabeth Sauer, Kreissenorenärztin Rhein-Neckar-Kreis, und Julia Feijoo, ABB Geschäftsbereich Elektrifizierung, für unsere Veranstaltung gewinnen.

Die im Kurzfilm von GIRLS GO MOVIE gestellten Fragen „Was könnt ihr Positives aus der Corona-Zeit entnehmen? Wovor habt ihr Angst? Und welche Erfahrungen habt ihr in dieser Zeit gemacht?“ durften dann in der Runde der Diskutantinnen vertieft werden.

Erstaunliches Ergebnis hierbei: über alle Generationen hinweg sind die Erkenntnisse aus dieser Zeit dieselben, man drückt sie nur unterschiedlich aus. So konnte sich die 13-jährige Juli mit der Seniorin Elisabeth Sauer in mehreren Punkten identifizieren und das überraschenderweise gerade auch bei der Digitalisierung und dem Zurechtkommen in der digitalen Welt. Für alle waren Videokonferenzen noch Neuland und alle sehnen sich nach gemeinsamen Treffen. Ob es ein kleiner höflicher Plausch auf der Straße oder gemeinsame Unternehmungen in der Nachbarschaft sind: Soziale Kontakte waren und sind seit einem Jahr auf ein Minimum reduziert – das macht allen zu schaffen.

Ergebnis war ein inspirierender, ermutigender und spannender Austausch mit tollen Einblicken in das Leben von Frauen aller Generationen aus dem letzten Jahr und insbesondere aus den beiden Lockdowns. Die Kooperation mit Girls Go Movie wird zum einen in die Bemühungen zum Thema Nachhaltigkeit in der Regionalentwicklung und zum anderen in die Maßnahmen der Regionalstrategie Demografischer Wandel eingebettet.

# REGIONALPARK RHEIN-NECKAR

## Zwischenlandschaften der rechtsrheinischen Rheinebene

### Dialog Landschaft

Im Modellprojekt der Raumordnung „Regionale Landschaftsgestaltung“ wurden für zehn Landschaftsräume in der MRN – die sog. Prächtigen 10 – Leitbilder und erste Impulse für die Zukunft dieser Räume formuliert. Die künftigen Aktivitäten im Regionalparkprojekt sollen sich an diesen Entwicklungsperspektiven orientieren. Gemeinsam mit kommunalen und weiteren regionalen Partnern sollen die Zielvorstellungen für die Prächtigen 10 weiter vertieft und geschärft werden.

### Rechtsrheinische Rheinebene

Am 14.12.2020 fand der erste Dialog digital statt, der sich mit der Weiterentwicklung der sog. Zwischenlandschaften der rechtsrheinischen Rheinebene beschäftigte. 50 Teilnehmer:innen aus Kommunen, Verbänden und Vereinen diskutierten über die Herausforderungen und mögliche Projekte und Maßnahmen in diesem Landschaftsraum mit hoher Besiedlungsdichte sowie einem dichten Netz technischer und verkehrlicher Infrastrukturen. Neben Klimaschutz und Biodiversitätssicherung kommt dabei den Freiräumen eine hohe Bedeutung für die Naherholung zu. Gerade vor dem Hintergrund der Pandemie hat sich gezeigt, wie wichtig wohnortnahe „Alltagslandschaften“ für die Bevölkerung geworden sind. Gut erreichbare Freiraumangebote vor Ort helfen dabei, lange Anfahrtswege und Überlastungserscheinungen von touristisch interessanten Räumen zu vermeiden. Aus diesem Grunde ist die Freiraumqualifizierung für die Lebens- und Standortqualität wichtig.

### Regionale Kooperationen

Mit einem Impulsreferat über „Regionale Kooperationen für resiliente Zwischenlandschaften“ hat Prof. Dr. Henrik Schultz (Hochschule Osnabrück) Möglichkeiten aufgezeigt, wie ein landschaftsbezogenes Wegekonzept für den Münchener Grüngürtel genutzt wird und wie die dortigen Zwischenlandschaften als Freiräume für Naherholung, Biodiversität und Klimaresilienz zu schützen und zu qualifizieren sind. Ein weiteres Beispiel präsentierte er aus dem Raum Osnabrück, wo mit dem System sog. „Grüner Finger“ ein multifunktionales und vernetztes Freiraumkonzept für eine klimaresiliente Stadt etabliert werden soll.

Im Rahmen der Veranstaltung wurde aufgezeigt, wie in der dicht besiedelten rechtsrheinischen Rheinebene Maßnahmen der Partner noch besser aufeinander abzustimmen sind. Durch ein gemeinsames Vorgehen kann es gelingen, die Zwischenlandschaften miteinander zu vernetzen und aufzuwerten. Deshalb soll mit interessierten Partnern gemeinsam an Konzeptentwicklungen, wie z. B. dem Aufbau eines Grüngürtels um Heidelberg, der Aufwertung von Zwischenräumen im Umfeld von Leimen und Nußloch oder den Vernetzungsprojekten der Mannheimer Grünzüge gearbeitet werden. Der digitale Dialog steht für den Auftakt der weiteren Zusammenarbeit mit den Partnern in den Prächtigen 10. Auch der diesjährige Wettbewerb „Landschaft in Bewegung“ wird diesen Dialog weiter unterstützen.







Foto: Adobe Stock metha275

## MUP RHEIN-NECKAR

### Der ideale Ansprechpartner für Ihre Mitarbeitenden in herausfordernden Zeiten

Unser Arbeitsalltag war schon vor Corona sehr herausfordernd. Die konstant hohe Anzahl psychischer Belastungen und stressbezogener Erkrankungen bei Beschäftigten im öffentlichen Dienst können schon lange als alarmierend bezeichnet werden. Die Pandemie bringt extreme Veränderungen und stellt seit einem Jahr hohe Anforderungen, gerade an Verwaltungsmitarbeitende, und erhöht damit den Belastungsgrad zusätzlich.

#### Warum fühlen wir uns alle so gestresst?

Seit Jahren entwickelt sich die Arbeitswelt hin zu einer globalvernetzten, in weiten Teilen digitalisierten Wertschöpfungskette. Seit Corona sind Mitarbeitende in Gemeinden und Kommunen durch zusätzliche Aufgaben unter erschwerten Arbeitsbedingungen dauerhaft gefordert. So ist es immer häufiger zu beobachten, dass das natürliche, psychische Gleichgewicht von vielen Menschen aus dem Lot kommt.

Wie gut, dass es mittlerweile professionelle Unterstützungsangebote, sogenannte Mitarbeiterunterstützungsprogramme, gibt, um die Herausforderungen des Alltags und Krisen schnell und gezielt bewältigen zu können. Viele Unternehmen und Verwaltungen hier in der Region haben schon gehandelt. Sie ermöglichen ihren Mitarbeitenden bei Bedarf, kurzfristig, anonym und niederschwellig, entsprechend ausgebildete und erfahrene Berater kontaktieren zu können.

#### MUP Rhein-Neckar unterstützt Menschen in Unternehmen und Verwaltungen in der Metropolregion

Wir vom Verein Mitarbeiterunterstützungsprogramm MUP Rhein-Neckar bieten neben vielen weiteren Angeboten eine Beratungshotline für Mitarbeitende und Führungskräfte in herausfordernden Lebenssituationen an.

Wir legen großen Wert darauf, dass alle Beschäftigten die Chance nicht nur erkennen, sondern auch ergreifen, sich proaktiv um ihre psychomentele Gesundheit zu kümmern. Deswegen entwickeln wir gemeinsam mit Ihnen die passende Strategie, MUP Rhein-Neckar in Ihrer Verwaltung sichtbar zu machen und somit den größtmöglichen Nutzen für alle sicherzustellen.

MUP Rhein-Neckar setzt sich für eine gesunde Region ein. Als regional agierender und sehr gut vernetzter Verein kooperieren wir mit dem Verband Region Rhein-Neckar und leisten einen wichtigen Beitrag zu einer gesunden und lebenswerten Region.

#### Weitere Informationen:

[www.mein-mup.de](http://www.mein-mup.de)  
 Petra Kruppenbacher  
 0621 10708-253  
[petra.kruppenbacher@mein-mup.de](mailto:petra.kruppenbacher@mein-mup.de)

# AUS DER ARBEIT VON MRN GMBH UND ZMRN E. V.

## Rhein-Neckar bringt Breitbandausbau voran

Die MRN GmbH brachte den Breitbandausbau in Deutschland 2020 ein großes Stück voran: Seit November können Telekommunikationsunternehmen Anträge zur Genehmigung der Leitungsverlegung online vornehmen. Damit wird der Ausbau von flächendeckenden Gigabitnetzen in der Metropolregion Rhein-Neckar und im Zuge dessen in ganz Deutschland beschleunigt. Der neue Verwaltungsservice, der Genehmigungsprozesse für den Breitbandausbau vereinfacht, steht zunächst in sieben Pilotkommunen zur Verfügung, davon vier in der MRN – Ludwigshafen, Speyer, Viernheim und Worms (Heidelberg ist geplant). Vorgesehen ist, die Lösung den anderen Kommunen in der Metropolregion zeitnah zur Verfügung zu stellen.

Der digitale Antrag auf Genehmigung zur Leitungsverlegung gilt als ein großer Schritt in der Verfahrensvereinfachung für den Breitbandausbau. Er ist konzipiert nach dem Modell „Einer für Alle“, d.h. er kann prinzipiell von allen Bundesländern in dieser Form nachgenutzt werden.

Die Ersten haben bereits Interesse bekundet. Das Onlinezugangsgesetz (OZG) verpflichtet alle deutschen Behörden bis Ende 2022, ihre Verwaltungsleistungen auch elektronisch anzubieten. In Deutschland sind rund 12.000 Behörden für die Bearbeitung der Anträge für die Genehmigung zur Leitungsverlegung zuständig.



Foto: Pixabay / Michael Jarmoluk

## Viernheim Pilotkommune im Rahmen der regionalen Bildungsstrategie

Die Stadt Viernheim (Kreis Bergstraße) hat im Dezember in Kooperation mit der Metropolregion Rhein-Neckar GmbH ihr kommunales Konzept zur Bildungsplanung vorgestellt. Viernheim ist mit diesem Pilotkommune im Rahmen der Umsetzung der regionalen Bildungsstrategie und hat mit dem Konzept zur Bildungsplanung das übergeordnete Ziel, allen Kindern und Jugendlichen gleiche Chancen auf gute Bildung und gesellschaftliche Teilhabe zu ermöglichen. Um dies zu erreichen, ist ein Prozess angelaufen, in dem Ämter, Schulen, Schulträger auf Kreis-

ebene, Kitas, Vereine und andere Organisationen eng zusammenarbeiten, was es so bisher nicht gab.

Ansatzpunkt ist u. a. die Qualitätsentwicklung und -sicherung im Grundschulbereich. Durch die Einbeziehung möglichst aller Akteure innerhalb der Kommune soll ein lokal vernetzter Bildungsraum mit nachhaltigen Strukturen entstehen. Auf diesem Weg unterstützt der Fachbereich Bildung und Arbeitsmarkt der MRN GmbH die Stadt, z. B. bei der Schaffung von Kommunikationsstrukturen.

## Existenzgründungstag erstmals digital

Der Existenzgründungstag Rhein-Neckar feierte am 25. November eine erfolgreiche Digitalpremiere. Aufgrund der Corona-Pandemie wurde die 21. Auflage des größten regionalen Events zum Thema online aus dem Palatin Kongresshotel und Kulturzentrum Wiesloch übertragen. Knapp 540 registrierte Teilnehmer:innen informierten sich über regionale Angebote und Know-how für angehende Selbständige. Die durchschnittliche Verweildauer betrug 3,5 Stunden.

Beliebteste Session-Themen waren „Social Media – sinnvoll einsetzen“, „Geschäftsmodelle der Zukunft“, „Der rechtssichere Online-Shop“ sowie „Pitch your Idea“ und „Nebenberuflich gründen“. „Ein starker und dynamischer Wirtschaftsstandort wie die Metropolregion Rhein-Neckar braucht Sie mit frischen Ideen und neuen Geschäftsmodellen“, richtete sich Dr. Christine Brockmann, Geschäftsführerin der MRN GmbH, an die eingeloggten Teilnehmer:innen.





Foto: Felix Grädler

## Convention Bureau Rhein-Neckar macht Events auch jetzt möglich

Die Herausforderungen, die Kommunen und deren Verwaltungen derzeit zu stemmen haben, sind gewaltig. Besonders wichtig sind gerade jetzt Gespräche, Austausch und Kontakt mit eigenen Mitarbeitern und kommunalen Einrichtungen sowie zur regionalen Wirtschaft und mit Bürgern. Diese Kommunikation ist in der derzeitigen Krisensituation meist nur auf digitalem Weg möglich.

Die Veranstaltungsbranche der Region hat sich auf diese Situation eingestellt und bietet den Kommunen hier professionelle Unterstützung an. Das Convention Bureau der Met-

ropolregion Rhein-Neckar steht hier als Ansprechpartner zur Verfügung. Die mehr als 50 Partner des Netzwerkes bieten alles rund um professionelle digitale Veranstaltungen: Die Mitarbeiter:innen vermitteln schnell und kompetent Kontakt zu Streaming-Studios, Veranstaltungsdienstleistern mit modernster Event-Technik, Anbietern von Locations mit coronakonformen Hygienekonzepten und Abstandsregeln, Ideen für Rahmenprogramme oder Expertenwissen und fachliche Unterstützung. Alle Beratungs- und Vermittlungsleistungen des Convention Buraus der MRN sind kostenfrei. Ein Flyer mit Informationen geht den Kommunen gesondert zu.

## Gründungsversammlung KommunalCampus

Damit Beschäftigte in öffentlichen Verwaltungen schnellstmöglich Digitalkompetenz erwerben können, gründen die Metropolregion Rhein-Neckar und der Kreis Bergstraße unter einer CIO-Patenschaft des Landes Hessen, das 250.000 Euro Förderkapital bereitstellt, die digitale Weiterbildungsplattform „KommunalCampus“. Der KommunalCampus soll bedarfsorientierte Weiterbildungsangebote auf der Grundlage modularer und fachlich zertifizierter Lernbausteine bieten. Er steht allen hessischen Kommunen und allen Kommunen der Metropolregion Rhein-Neckar zur Verfügung, um ihre Mitarbeiter:innen zu fördern und Kompetenzen zur Gestaltung des digitalen Wandels aufzubauen.

Zu den Gründungsmitgliedern zählen neben dem VRRN und dem Kreis Bergstraße auch die Städte Landau, vertre-

ten durch Oberbürgermeister Thomas Hirsch, Ludwigshafen, vertreten durch Oberbürgermeisterin Jutta Steinruck, Viernheim, vertreten durch Bürgermeister Matthias Baaß, und Worms, vertreten durch Oberbürgermeister Adolf Kessel, sowie die MRN GmbH. Zum Vorsitzenden des Aufsichtsrats wurde Landrat und Digitaldezernent Christian Engelhardt gewählt, Verbandsvorsitzender des VRRN und Landrat Stefan Dallinger zum Stellvertreter.

Der Vorstand wird durch einen Fachbeirat begleitet, dem die Deutsche Universität für Verwaltungswissenschaften in Speyer, die Duale Hochschule Baden-Württemberg in Mannheim sowie die Hochschule für Polizei und Verwaltungen in Wiesbaden angehören, ebenso die IHKn Darmstadt, Pfalz und Rhein-Neckar.

## TSG erspielt 10.000 Euro in MRN Sondertrikots

Mehr als 20 Trikots mit dem Logo der Metropolregion Rhein-Neckar, welche die Fußballprofis der TSG 1899 Hoffenheim bei ihrem Heimspiel am 21. November gegen den VfB Stuttgart getragen haben („Matchworn Trikots“), wurden in den Wochen danach im Online-Shop der TSG für einen guten Zweck versteigert. Der erlöste Bruttobetrag von 6.627,50 Euro wurde von ZMRN e. V. und SAP aufgestockt, so dass dem Mannheimer Verein Kinderhospiz Sterntaler insgesamt 10.000 Euro gespendet werden konnten.

Der „Trikottausch“ war eine gemeinschaftliche Aktion der MRN, der TSG 1899 Hoffenheim und der SAP aus Anlass des 15-jährigen Jubiläums der Metropolregion und demonstrierte die Verwurzelung des Vereins in der Region. TSG-Hauptsponsor SAP hatte dafür – wie bereits beim ba-

disch-schwäbischen Derby 2015 zum zehnjährigen MRN-Jubiläum – die Trikotbrust frei gemacht.



## Datenportal Rhein-Neckar gestartet

Daten sind wichtige Ressourcen der modernen, digitalisierten Gesellschaft. Zunehmend bedeutsam sind daher die Zugänglichkeit, Verwendbarkeit und Vernetzung von Daten. Die Metropolregion Rhein-Neckar GmbH hat im Rahmen ihrer Aktivitäten im Bereich Digitalisierung und E-Government ein offenes digitales Datenportal für den 2,4-Millionen-Einwohner-Raum im Dreiländereck Baden-Württemberg, Rheinland-Pfalz und Hessen gestartet. Dr. Christine Brockmann, Geschäftsführerin der MRN GmbH: „Offene Daten sind ein Schlüssel zur besseren Kooperation. In unserer durch zunehmende Vernetzung geprägten Welt benötigen Wirtschaft, Wissenschaft und Gesellschaft zur Unterstützung der Entscheidungsfindung bessere, schnel-

lere und umfassendere Einblicke und Zugänge zu Daten. Das Datenportal Rhein-Neckar will und kann genau das leisten“. Unter <https://daten.digitale-mrn.de/> finden sich aktuell bereits rund 250 Datensätze; weitere sollen dazukommen. Wie Daten aus dem Portal oder dem seit einem Jahr existierenden Metropolatlas Rhein-Neckar mit seiner geografischen Darstellungsform in eigene Webangebote eingebunden werden können, zeigt das aktuelle Beispiel der Zusammenarbeit mit dem Rhein-Neckar-Kreis. Nutzer können unter [www.deinfoerderprojekt.de](http://www.deinfoerderprojekt.de) standortspezifische Informationen zu Fördermöglichkeiten im Kreis einholen, verschiedene Strukturförderprogramme abfragen und bereits umgesetzte Beispielprojekte lokalisieren und einsehen.

## Deutsches Innovationszentrum Wasserstoff soll in Rhein-Neckar entstehen

Einem Aufruf des Bundesministeriums für Verkehr und digitale Infrastruktur (BMVI) folgend, bewirbt sich die MRN um die Einrichtung des nationalen Technologie- und Innovationszentrums Wasserstofftechnologie auf dem Gelände des 80 Hektar großen Industrie- und Technologieparks Weinheim. Sie setzt damit konsequent die Strategie ihrer Entwicklung zur Modellregion auf dem Gebiet Wasserstoff und Brennstoffzellentechnologie fort. In einer Vorauswahl hatte sich der Standort Mitte November bereits gegen drei weitere Bewerber aus Baden-Württemberg durchgesetzt und wird nunmehr als südwestdeutscher Standort auch von Rheinland-Pfalz und dem Saarland unterstützt. Im Zentrum des Antrags der MRN steht die komplette länderübergreifende Wertschöpfungskette der

Brennstoffzellensysteme für Mobilitätsanwendungen. Zahlreiche Unternehmen und Forschungseinrichtungen, Kammern, Verbände und branchenbezogene Netzwerke sind in den Antrag eingebunden. Weinheim weist mit dem Industrie- und Technologiepark ein hohes räumliches Potenzial auf und bietet eine günstige Infrastruktur und Verkehrsanbindung sowie die kurzfristig mögliche Nutzung bestehender Gebäude und weiterer Entwicklungsflächen. Die aus dem gesamten Bundesgebiet eingereichten Anträge werden nun vom Projektträger Jülich und der NOW GmbH in Berlin gesichtet und dem BMVI zur Entscheidung vorgelegt. Im weiteren Wettbewerb beauftragt das Ministerium eine Machbarkeitsstudie für bis zu drei favorisierte Bewerber.



## ZMRN stärkt bürgerschaftliches Engagement in der MRN

Der ZMRN e. V. trieb 2020 die Pläne im Rahmen der gemeinschaftlichen Regionalentwicklung zum strategischen Handlungsfeld „Bürgerschaftlichen Engagement“ weiter voran. Im Herbst wurde bei der neu gegründeten Deutschen Stiftung für Engagement und Ehrenamt (DSEE) eine finanzielle Förderung beantragt, die im Dezember bewilligt wurde. Die Fördermittel werden dazu beitragen, die in der Regionalstrategie Bürgerschaftliches Engagement vereinbarte und vom ZMRN koordinierte Stärkung und Verstärkung des bürgerschaftlichen Engagements in der Region weiterzuentwickeln. Zu den geplanten Vorhaben zählen die Konzeption einer länderübergreifenden Ehrenamtsbörse für die MRN als Bestandteil der weiterentwickelten „wir-schaffen-was“-Website, eine Umfrage zum Thema bürgerschaftliches Engagement sowie eine regionale Engagement-Kampagne. Letzterer wurden im Dezember und März die Konzepte vorgestellt und mit Vertretern aus Kommunen, Vereinen und Wirtschaft diskutiert. Für die länderübergreifende Ehrenamtsbörse steht der ZMRN in enger Abstimmung mit den Bundesländern und weiteren regionalen Anbietern. Als weiteres Projekt lud der Verein ZMRN e. V. bereits im Oktober zum ersten Netzwerktreffen der sogenannten „Engagierten Städte“ der MRN ein. Die drei beteiligten Kom-

munen Neustadt a.d.W., Weinheim und Viernheim sind Teil des nationalen Netzwerks „Engagierte Stadt“, welches



den Aufbau bleibender Engagementlandschaften in Städten und Gemeinden fördert. Der ZMRN e. V. ist Kooperationspartner dieses Lernnetzwerkes und hat die Bewerbung der teilnehmenden Gemeinden aus der MRN aktiv unterstützt. Weitere Kommunen aus der MRN haben zwischenzeitlich ihr Interesse an diesem Netzwerk bekundet und sich beim Bundesverband Bürgerschaftliches Engagement beworben.

## „Deine Lernbox“: Neues Bildungsprojekt von BASF und der MRN GmbH

Um Schülerinnen und Schülern mit den Herausforderungen der Corona-Pandemie schnell und unkompliziert zu helfen, haben BASF und die Metropolregion Rhein-Neckar GmbH das Bildungsprojekt „Deine Lernbox – alles drin für Schülerinnen und Schüler in der Metropolregion Rhein-Neckar“ ins Leben gerufen. Als erstes Angebot ging unter dem Motto „Schule Zuhause – nicht dein Ding?“ eine kostenfreie Telefon-Hotline an den Start. Mitarbeiter:innen des Münchner Unternehmens Volunteer Vision GmbH mit sozial- und medienpädagogischem Hintergrund stehen Schülerinnen und Schülern ab 12 Jahren und deren Eltern in Zeiten von Corona mit Rat und Expertise zur Seite, wenn es mit dem Homeschooling mal schwierig wird. Die Hotline ist unter der Rufnummer 0800-7551513 zu erreichen.

Das Bildungsprojekt, das von BASF initiiert und gemeinsam mit Lehrkräften, Vertretern der Kommunen und zivilgesellschaftlichen Akteuren aus dem Bildungsbereich entwickelt wurde, wird in den nächsten drei Jahren von der MRN GmbH umgesetzt und regional weiter ausgebaut.

Ein Hilfsprogramm mit unterschiedlichen Modulen unterstützt die Schülerinnen und Schüler an knapp 20 Schulen in Mannheim und Ludwigshafen seit März 2021 je nach Bedarf ganz individuell. Zur Auswahl stehen Mentoringprogramme für Schülerinnen und Schüler, Nachhilfeangebote, Sprachförderung sowie Kurse, die zum Ziel haben, bei der Bewältigung schwieriger Lebenssituationen zu unterstützen.







Verband Region Rhein-Neckar  
Körperschaft des öffentlichen Rechts  
M 1, 4-5, 68161 Mannheim  
[www.vrrn.de](http://www.vrrn.de)  
[info@vrrn.de](mailto:info@vrrn.de)



*Metropolregion  
Rhein-Neckar*